

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plaze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Inkrafttreten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner
H. Schindler'scher Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Rahn) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen-Aannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 2 Mark 40 Pf.

vierteljährlich ohne Postbefreiung.

Einkaufspreis: 20 Pf.
die halbjährliche Warnungszeit oder deren Raum.
Nachweis die 91. und dritte Beilage 60 Pf.
Nachweis wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nummer 124

Limburg, Freitag den 31. Mai 1918

81. Jahrgang

Der große Sieg der Heeresgruppe Kronprinz.

Soissons sowie die Nordwestfront von Reims gefallen. — Ein ganzes französisches Armeekorps gefangen. — 30 Kilometer tiefer Durchbruch. — Im Anmarsch an die Marne!

Ein grosser Triumph der deutschen Heeresleitung.

Das Zentrum der englisch-französischen Front in Frankreich war an der Aisnelinie verankert. Die durch permanente Fests, gute natürliche Vorbedingungen und durch die moderne Feldbefestigungstechnik zu stärksten Bollwerken ausgebauten Festungsbauten Soissons und Reims gaben dem Abschnitt nordöstlich von Paris festen Halt. Beide Städte waren Zentralpunkte der feindlichen Versorgung und Militärlogistik. Soissons ist am letzten Tag des großen Angriffs an der Aisne von den Deutschen genommen worden und Reims ist durch den Zusammenbruch des Verteidigungssystems des Nordwestsektors der Festung unmittelbar bedroht.

Der Einbruch der feindlichen Front an der Aisne ist mit rasender Geschwindigkeit erfolgt: in drei Tagen hat sich der deutsche Angriffseil weit über dreißig Kilometer tief in die durchbrochenen Linien vorgedrängt. Dem Erfolg des bis über La Fère-en-Tardenois (18 Kilometer südlich der Besle) hinaus vorgedrungenen Zentrums, steht der Fortschritt der Flügel, denen gewaltige frontale Hindernisse entgegenstanden und zum Teil noch entgegenstehen, nicht nach. Der beispiellos schnelle Vormarsch ist — von der glänzenden Leistung von Führern und Truppen abgesehen — vermutlich dadurch zu erklären, daß die angreifenden Truppen in „freies Gelände“ durchgedrungen sind. Die Zone der vorbereiteten Verteidigung ist durchlaufen, nur das schwierige Höhen Gelände und die improvisierte Abwehr wirken den Stürmenden entgegen. Man erzählt aus dem Tagesbericht, daß die Franzosen eine neue Armee zu bilden versucht haben, um sie südlich der Besle in die Bresche der Durchbruchfront zu werfen. Sie ist gescheitert worden, solange sie noch in der Bildung begriffen war, ähnlich wie damals die französische Armee, die zwischen Montdidier und Reims in Eile anmarschierte. Und ebenso wie damals hat die Kolonne die französische Führung gewonnen, diese Hilfsarmee so weit nach vorne zu schieben, und so nahe an der Durchbruchfront zu bilden, daß es den Deutschen gelingen konnte, noch in ihren Aufmärsch hineinzustößen. Die Gefährdung der Festungsbauten Soissons und Reims auf der einen Seite und die ungestüme Wucht der Angreifer auf der anderen haben dieses höchst wichtige strategische Ergebnis erzielt. Unsere Führung hat dadurch erreicht, daß General Foch — ganz gegen seinen Willen und vielleicht auch ganz gegen die strategischen Bedürfnisse anderer Frontabschnitte — nicht nur eine neue Armee zusammenballen und in die Bresche stoßen, sondern daß er sofort abermals neue Truppen aus dem allgemeinen Reservecorps opfern muß, um diese geschlagenen Hilfstruppen zum Stehen zu bringen und die Lage wieder herzustellen. Und das Bedürfnis nach Reserven wird um so größer sein, als Foch auf die Sicherung der neu entstehenden Flankierungsflügel (sowie auf die Rettung der Festung Reims) ganz besonderen Wert legen muß. Die Wiederherstellung der Lage zwischen Aisne und Marne erfordert daher sehr starke Kräfte. Hat sie Foch zur Verfügung, wo kann er sie wegziehen und wie werden die Folgen sein? — Darin, daß Foch zur neuen Verchiebung gezwungen ist, liegt ein großer Triumph der deutschen Heeresleitung. Daß aber dieses Problem für unsere Feinde so schwierig und gefährlich ist, das ist das nunmehr in seinen strategischen Folgen offenbar werdende Ergebnis der großen deutschen Siege an der Somme und an der Aisne: das englische Heer ist im Augenblick noch außer Atem, die Franzosen haben sich durch die erzwungene Ausdehnung bis gegen Ypern in ihrer ganzen Front zwischen Ypern und der Schweizer Grenze geschwächt und nun hat ein gewaltiger Schlag die Aisnelinie durchbrochen, während Foch das Gros seiner Armee weit ab von dieser Stelle nötig zu haben glaubte.

Beispiellos geringe eigene Verluste.

Berlin, 29. Mai. (W.T.B.) Augenzeugen bestätigen, daß die deutschen Verluste beispiellos gering sind. Niemals seit dem Vormarsch 1914 ist ein großer Sieg im Westen mit so geringen Opfern erzielt worden. Kampagnen, die das furchtbare Bergmoos gestürmt, zwei Flußläufe überstritten, schwere und leichte Geschütze erbeutet haben, melden keine Toten und kaum Verwundete. Meilenweit ist längs der Marschstraßen kein deutscher Toter zu erblicken. Der Grund liegt in der Ueberraschung des Feindes und in der höchsten Tatkraft unserer Truppen. Aus dem Gefühl absoluter Ueberlegenheit über den Feind erklärt es sich, daß trotz des die Erwartung der eigenen Führung übertroffenen Tempos der Verfolgung die Verluste so gering sind.

Ehrentage aller Waffengattungen.

Die Höhen nordöstlich Soissons genommen. — Fort Conde, Bregny, Wissy und Courcy erobert. — Bisher 25 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 29. Mai. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten von der Aisne bis zur Oise hielt erhöhte Gefechtsaktivität an. Französische Teilangriffe östlich von Ypern scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei östlichem Vorstoß in Sautigny ein.

Die Armeen des Generalobersten v. Böhm und des Generals v. Below (Fritz) der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz haben gestern den Angriff siegreich fortgeführt. Heraneilende französische und englische Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals v. Paris nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Torny-Sorny und die Höhen nordöstlich von Soissons genommen.

Nach hartem Kampfe brachen auch die Truppen des Generals Bichura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Conde. Fort Conde wurde erobert, Bregny und Wissy genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Besle wurden die Höhen westlich von Ciry erkliegen.

Die Korps der Generale von Windler, von Conta und von Schmettow haben die Besle überstritten. Braine und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Besle.

Die Gruppen des Generals Ilse haben die Höhen nordöstlich von Pronilly erobert, Villers Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Thierzy.

Der unermülich vorwärtstrebenden Infanterie, Artillerie und Minenwerfer folgten Ballone, Flaks und Nachrichtenstruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere Eisenbahn-, Armierungs- und Bauruppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die rastlos tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgen Ärzte und Krankenpfleger die Verwundeten auf dem Schlachtfelde. Trotz wechselnden Wetters griffen unsere Flugkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie und Artillerieflieger ohne Unterbrechung den fortgeschreitenden Angriff auf die Wirkung unserer Artilleriefeuer überwachten.

Die Gefangenenzahl ist auf 25 000 gestiegen, unter ihnen ein französischer und englischer General.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bisher über 35 000 Gefangene. — Gewaltige Beute an Artillerie und Kriegsmaterial. — 38 Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten zwischen Aisne und Oise nahm die Gefechtsaktivität vielfach zu. Östliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Crecy-au-Mont, Juvisy und Cuffies Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Besle brach die in der Bildung begriffene neue Armee der Franzosen in den unaufhaltsamen Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Billefontaine-Fère-en-Tardenois-Coulaines-Brouillet-Branscourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuville und Betheny wurde genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig.

Geschütze aller Art bis zum Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feinde, die im eroberten Gebiet aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braine und Fismes in

unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unsere Hände. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtsaktivität nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 29. Luftsieg, Leutnant Roeth brachte in einem Flug von Dixmuiden bis südlich von Ypern fünf feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Der Marne entgegen!

Berlin, 30. Mai, abends. (W.T.B. Amtlich.)

Südlich von Fère-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Das 11. französische Korps fast geschlossen gefangen genommen.

Berlin 30. Mai. Das aktive 11. französische Korps ist fast geschlossen in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellte amerikanische 1. Division wurde ohne Artillerieunterstützung eingebracht und war ansehnlich ungenügend mit Infanterie-Munition versehen. Die 39. Division kann schon jetzt nach zwei Tagen durch Verluste, hauptsächlich aber infolge einer hohen Einbuße an Gefangenen als aufgerieben gelten. An vielen Stellen leisteten die Franzosen heftigen Widerstand. Bei der Barbarossa-Höhle wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwältigen. Die überall vorhandenen großen Höhlen und Klüfte dienten zum Verbergen der Grobenbesatzungen und Bereitstellungen. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete es ihnen nicht, ihre Unterschlüpfe zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen wurden allein 350 Gefangene gemacht. Bei Vandessin fiel ein Regimentsstab in deutsche Hand.

Der Eindruck in England.

Der Korrespondent der „Daily News“ meldet: Die deutsche Offensive begann mit allen Einzelheiten ihrer charakteristischen Kennzeichen. Das Artilleriefeuer war von kurzer Dauer, aber äußerst heftig. Durch den Gebrauch von Gasgranaten errangen die Deutschen einen unvermeidlichen Erfolg, so daß die alliierten Truppen sich zurückziehen mußten. Die „Westminster Gazette“ sagt: Der Plan der Deutschen solle General Foch zwingen, seine Hauptreserven vorzeitig auszugeben und wolle im Sturmsturm Paris erobern. Die „Ball Mall Gazette“ sagt: Es ist nicht festzustellen, wie sich die Lage gestaltet. Sie bietet jedenfalls keine erfreulichen Ausblicke. Die „Evening Standard“ äußert sich in ähnlichem Sinne und meint, der Feind habe zweifellos einen Erfolg errungen. Die Lage sei wohl ernst, aber nicht tragisch. Die Zeitung „British News“ meldet: Die Tatsache, daß General Foch den Ereignissen am Damengraben nur geringe Aufmerksamkeit widmet, beweist seine Ueberzeugung, daß der Hauptangriff der Deutschen, für den er seine Reserven schon, erst erfolgen wird und zwar an einer anderen Stelle.

Schnelle Verteidigungsmaßnahmen in Paris.

Die letzten Meldungen aus Paris sprechen von schnellen Maßnahmen zur Verteidigung der französischen Hauptstadt. Die Bevölkerung sei durch Maueranstöße aufgefordert worden, die Ruhe zu bewahren, selbst wenn es dem Feinde gelänge weiter vorzudringen. Er würde genau wie im September 1914 auf den klassischen Feldern an der Marne zum zweiten mal geschlagen werden. Der Donner der Geschütze kommt näher und näher.

Paris in Verwirrung.

Nach Bern gekommene Meldungen sprechen von dem Ausbruch wiederholter Paniken in Paris und von einer lähmenden Verwirrung nicht nur unter den Volksmassen, sondern auch in den regierenden Kreisen, die in ihren Maßnahmen für den Schutz von Paris eine nie beobachtete Kopflofigkeit zeigen soll. Der Verkehr mit Paris ist außerordentlich erschwert. Wie holländischen Blättern aus Le Havre gemeldet wird, soll das Borräde der Deutschen auf Paris

neue große Beunruhigung verursacht haben. Die Rückzugsbewegungen der französischen und englischen Truppen werden von den Zeitungen nunmehr offen zugestanden, und Zeitungskommentare schließen mit Ermahnungen an die Bevölkerung, die Ruhe nicht zu verlieren in dem schwierigsten Augenblick, den Frankreich seit 1914 durchgemacht. — Der Militärkritiker des „Temps“ schreibt, daß die halbamtlichen Kommentare über die Lage bei Soissons und Reims durch die Tatsachen leider widerlegt worden wären.

Der Eindruck des Falls von Soissons.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist auf die große Bedeutung hin, die der Fall von Soissons hat. Das Blatt macht darauf aufmerksam, wie schwierig sich bisher die Versuche, Soissons zu erobern, gestaltet haben, und sagt, daß der Fall von Soissons mehr Eindruck auf Paris machen werden als die Schüsse aus den Rieskanonen. Auch diesmal habe es geschienen, als ob Soissons mit Erfolg verteidigt werden könne. Die moralische Wirkung des Falles von Soissons werde deshalb nicht gering sein.

50 000 Tonnen.

Berlin, 28. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings vernichtet: 20 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschifftraumes. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Tonnen großer, hart geistreuer und bewaffneter Dampfer. Ramentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Pennamouth“ (5388 Bruttoregistertonnen). Den Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant z. S. Warzech a befehligte Boot.

Berlin, 29. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Unseren Unterseebooten fielen im Sperrgebiet um England wiederum 30 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschifftraumes zum Opfer. Davon entfielen allein 27 000 Bruttoregistertonnen auf Rechnung des von Oberleutnant z. S. Bahig befehligten Bootes, das an der Westküste Englands, vorwiegend in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen sieben Dampfer und zwei Segler versenkte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 31. Mai 1918.

„Auszeichnung. Wiesfeldweibel Franz Krohmann (Sohn des Gastwirts Heinrich Krohmann von hier), der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes und der badiischen silbernen Verdienstmedaille ist, wurde anlässlich der heiligen Wärdtämpfe im Westen durch Verleihung der badiischen goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

„Auszeichnungen. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Vaterländischer Frauvereine, Frau Landrat Geb. Reg. Rat Büchling, wurde die Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse, dem Bau mann Ludwig Gotthardt hier, Vorstandsmitglied des Jugendvereins vom Roten Kreuz, die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

„Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen der Frau Regierungsrat Rentener, Leiterin der Kriegsfürsorgestelle des Roten Kreuzes Limburg. — Die gleiche Auszeichnung erhielten Oberbaurat Herrmann, Herrmann Hinkeldey und Magazinsführer Wilhelm Todt beim Rgl. Werkstätten-Hauptmagazin Limburg, ferner Eisenbahnarbeiter Christian Möhn bei der Rgl. Betriebswerkstätte hier.

„Der Hochw. Herr Bischof Dr. Ailian von Limburg schreibt zur Ludendorff-Spende: General Ludendorff hat mich brieflich gebeten, die Spende für die Kriegsbeschädigten zu empfehlen. Ich habe postwendend seiner Erzählung genaugen, daß ich nichts wüßte, was ich lieber täte. In der Tat, wer verdient unsere Sorge und unsere Liebe mehr, als jene Krieger, die im heldenmütigen Kampfe für uns und das Vaterland sich schwere Verwundungen zugezogen haben? Ihre Wunden nach Möglichkeit zu heilen, ihre Kraft, ihr Leben, ihre Person den Ihrigen und uns zu erhalten, sie ihrem früheren oder, wenn dies nicht möglich ist, einem neuen Berufe zuzuführen, in dem sie trotz ihrer Beschädigung (Verstümmelung, Blindheit, Taubheit pp.) sich der Menschheit nützlich machen und ehrlich ihr Brot verdienen können: das muß unsere erste und größte Sorge sein, Ehre der Nationalstiftung, die sich der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen annimmt! Aber näher sehen uns doch noch die verstümmelten Helden selbst. Wenn

in den nächsten Tagen für sie gesammelt wird, dürfte sich, so hoffe ich, kein Deutscher finden, der seine Gabe verweigert, vorausgesetzt, daß er überhaupt etwas zu vergeben hat. Die staatliche Fürsorge für die Kriegsbeschädigten vermag nicht alles Not abzuwehren, darum muß die freiwillige Liebeshätigkeit ergänzend ihr zur Seite treten. Mögen in den nächsten Tagen Herzen und Hände sich weit aufspannen und freudig für die Spenden, die für uns so Graufiges erlitten! Der Sonnenchein unserer Liebe soll die tiefen Schatten verschenden, die ihre gequälte, sorgenvolle Seele umdüstern. Die warme Liebe unseres Herzens soll neuen Lebensmut und frohe Zuversicht ihnen einflößen. Darum gebe reichlich, wer reichlich hat, und wer wenig hat, gebe von dem Wenigen getreue. (Tobias 4, 9.)

„Haushalten! Aushalten! Das sind zwei Schlagwörter, die auch für euch deutsche Jugend gelten. — Wieso? — Unser Feldherr muß uns zum Siege helfen. Da müssen wir sorgen, daß die Pferde an der Front, die fülligen Helden einer großen Zeit, Futter kriegen. Es fehlt an Hafer und an Kraftfuttermitteln. Junge Kriegshelfer, heran! Wir wollen draußen in Feld und Wald Laubfütter sammeln, daß man Laubheu und Futterluchsen daraus mache. Nichts darf ungenutzt liegen bleiben. Das ist Haushalten! — Sie warten draußen auf euren Sammeltrieb, deutsche Buben, deutsche Mädchen! Drum frisch ans Werk! Aushalten! Ihr sollt nicht umsonst die fleißigen Hände rühren. Jedes der fleißigen Sammler und Sammlerinnen wird von seinem Lehrer ein Mastenbuch erhalten, in das je nach der abgelieferten Menge jeweils eine oder mehrere Marken im Werte von 10 Pfg. eingeliebt werden. Und dann am Ende der Arbeit werden all diese Marken in Geld umgewandelt. Bedenkt einmal, für einen Zentner Frischlaub werden 4 Mark bezahlt. Und nun rechnet einmal aus, wie viel Pfennig ihr dies Jahr verdienen wollt!

„Generalversammlung des Lokal-Gewerbevereins zu Limburg. Unter dem Vorsitz des Herrn J. G. Bröck fand am 23. Mai die diesjährige allgemeine Mitgliederversammlung statt. Herr Bürgermeister Haerten und einige andere Herren des Stadtordnungsamtes waren auf Einladung hin zur Versammlung erschienen. Nach einer Begrüßung der Herren durch den Vorsitzenden erstattete dieser den Vereinsbericht. Eine ganze Reihe von Mitgliedern stiegen im Felde oder im Heeresdienst. Zwei Mitglieder, Herr Magistratsmitglied Hartmann und Herr Lehrer Wolf wurden uns durch den Tod entzogen. Die Versammlung ehrte sie in üblicher Weise. Aus den Schulberichten ist folgendes hervorzuheben. Die Schülerzahl der gewerblichen Fortbildungsschule betrug 526 in 15 beruflich gegliederten Klassen. Die Zahl der Schülerinnen der Mädchenfortbildungsschule steigt und sind hier die Kurse für Herstellung aus alten Stoffen besonders die Veranlassung. Ganz besonderes Interesse rief der Bericht über den Kreisverband für Handwerk und Gewerbe, dem namentlich auch die anwesenden Stadtverordneten lebhaften Beifall kundgaben. In den Vorträgen sind wieder hervorgehoben die gesteigerten Ausgaben für Gewerbeförderung. Namentlich der Etat des Kreisverbandes, der am Samstag, den 1. Juni in der Ausschusssitzung noch eingehend beraten wird, weist hier eine sehr starke Erhöhung auf, die lediglich dem Handwerk und Gewerbe zugute kommt. Wir erwähnen im Zusammenhang damit nur die Veranlassung des Kreises. Bei den anschließenden Wahlen wurden die ausstehenden Herren durch Jura wiedergewählt. „Glücklichen Erfolg!“ muß man dem Gewerbeverein zutrauen, namentlich bei den neuen zeitgemäßen Aufgaben, die er wieder auf sich genommen hat. Möge er die Aufgaben zum Wohle des gewerblichen Mittelstandes lösen.

„Idyllen, 28. Mai. (Liebesdrama.) Im Ehrenbacher Walde, am Wege nach Oberlindbach trug sich ein Liebesdrama zu. Der Landwirt Karl Bester aus Breithard hatte sich vor dem Kriege mit der Anna Heiler aus Niederlindbach verlobt. Während seiner fast dreijährigen ruffischen Gefangenschaft bandelte das Mädchen mit dem älteren Bruder seines Verlobten an. Als vor einigen Wochen der richtige Brauttag heimkehrte, gab es im Besterischen Hause, in dem das Mädchen schon weilte, heftige Austritte. Die Folge war, daß nun der jüngere Bruder wieder bevorzugt wurde. Kurz vor Pfingsten verlobte sich das Paar obermals und verließ Breithard. Sonntag früh hat nun Karl Bester im Ehrenbacher Walde das Mädchen erschossen und sich dann selbst schwere Schnittwunden beigebracht. Der Täter wurde noch lebend aufgefunden und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courthys-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Ronald traute seinen Augen nicht, als er die jungen Offiziere sah, die sich sofort um die Damen drängten, um ihnen aus dem Sattel zu helfen. Aus dem ganzen Wege hatte Ronald erwartungsvoll dem Augenblick entgegengefeuert, da er Lilian aus dem Sattel heben durfte. Nun mußte er mit verdrossenen Zähnen zusehen, wie Lothar von Kreuzberg dies Amt übernahm, und wie Lilian ihm mit ihrem unverwundbaren reizenden Lächeln dankte für seinen Ritterdienst. Sie begann auch sofort in heiterer, angeregter Weise eine Unterhaltung mit ihm. Seine übermütige Laune heiterte sie auf und lenkte sie ab von ihren qualenden Gedanken. Dafür war sie ihm so dankbar.

Auch mit den anderen Offizieren plauderte sie scherzend und lachend. Nur für Ronald hatte sie keinen Blick und kein freundliches Wort.

Er empfand darüber einen nagenden Schmerz, den er allerdings zu erstickend suchte. Er redete sich ein, das, was er empfand, sei nur Aerger über die „launenhafte Dollarpinze“, die so ungleichmäßig und willkürlich ihre Liebenswürdigkeiten ausstülte.

„Eine Dame aus unseren Kreisen würde sich so etwas nicht erlauben. Sie würde zu allen gleich liebenswürdig oder zurückhaltend sein und niemand so auffällig auszeichnen oder zurücksetzen. Es ist doch ein Mangel an Erziehung bei ihr,“ dachte er ärgerlich.

Die Freude an dem Ausflug war ihm jedenfalls gründlich verdorben. Lothar hatte vergnügt erklärt, daß er bereits bei der Försterin ein „fürstliches Frühstück“ bestellt habe.

Daselbst wurde denn auch bald aufgetragen von der hübschen, freundlichen Försterin und ihrem lauberen Dienstmädchen. Unter den Bäumen vor dem Hause standen einige Bänke vor langen, gezeichneten Tischen. Von der Stadt aus kamen an Sonntagen oft Ausflügler nach der Försterin, die hier Kaffee oder Milch tranken und den köstlichen selbstgebackenen Kuchen der Frau Försterin verzehrten.

In ausgelassener Stimmung nahm man an der Tafel auf den langen Bänken Platz. Für die Damen hatte Lothar

an den beiden Schmalseiten des Tisches Stühle aufstellen lassen, die er selbst aus dem Forsthaus herüber geholt hatte.

Eine Serviette unter den Arm geklemmt, spielte er in unsagbar komischer Weise den dienstbefehligen Kellner und servierte mit Eleganz den Damen Speise und Trank. Als er auch Beva auf diese Weise bedient hatte, beugte er sich plötzlich zu ihr herab und küßte sie auf die Wange.

„Statt des Tringelbes, Bäschen!“ rief er übermütig. Lilian sah in diesem Augenblick schnell zu Ronald hinüber, um zu sehen, was er für ein Gesicht machen würde zu dieser Zärtlichkeit Lothars seiner „Braut“ gegenüber.

Ronald hatte sich in seinem verdrossenen Zorn über Lothars „läppisches Wesen“, wie er es bei sich nannte, geirrt und sah sehr finster aus. Lilian erlachte über diesen Ausdruck seines Gesichts und glaubte, er sei zornig darüber, daß Lothar Beva geküßt hatte. Wie eifersüchtig mußte er sein, daß ihn schon die harmlose vetterliche Zärtlichkeit so in den Harnisch brachte. Und im Bestreben, ihm eine Qual zu sparen und Beva vor einer möglichen Szene mit ihrem „Verlobten“ zu bewahren, rief sie Lothar an ihre Seite und fesselte ihn durch ihre Unterhaltung.

Verloren sah sie dann nochmals zu Ronald hinüber. Er bemühte sich sichtbar, heiter zu scheinen, aber in seinen Augen brannte ein düsterer, gequälter Ausdruck. Die sonst so hellen klaren Granaugen erschienen fast schwarz.

Ob Beva nichts ahnte von seinem Zorn und seiner Eifersucht? Sie war so harmlos vergnügt und heiter. Fast eine Stunde sah man bei dem frugalen Frühstück, dem hauptsächlich die Offiziere mit gutem Appetit zusprachen. Dann rüstete man aber zum Aufbruch, weil die Herren zum Dienst zurück mußten und man einen Teil des Heimweges gemeinsam zurücklegen wollte.

Die Pferde wurden vorgeführt. Als erster erhob sich Ronald und trat mit entschlossenem Ausdruck an Lilians Pferd heran. Er war nicht gewillt, ein zweites Mal einem anderen den Ritterdienst zu überlassen, der jungen Dame in den Sattel zu helfen.

Lilian kam an Lothars Seite von der Tafel herüber, die Schleppe ihres Reitkleides über den Arm geschlagen, so daß die zierlichen schlanken Füße in den feilen Reitstiefeln sichtbar waren. Als sie Ronald wartend neben ihrem Pferde

Erst, 29. Mai. (Drei Monate Gefängnis für 35 Kaffeebohnen.) Ein Briefträger in Sommerda, der eine 36jährige, vorwurfsfreie Dienstadt hinter sich hat, nahm während seiner Arbeit im Padraum 35 Kaffeebohnen, die aus einem Paket gefallen waren, an sich. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Wegburg, 28. Mai. (Explosion.) In der Fabrik Griesheim-Electron bei Bitterfeld hat sich gestern durch die Explosion einer Wasserstoffflasche eine bedauerliche Unfall ereignet, dem leider 9 Personen zum Opfer gefallen sind. Außerdem wurden 7 Personen schwer und 6 leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Domestischer Gottesdienst.

Freitag abend 8 Uhr 55. Samstag morgen 8 Uhr 30. Samstag nachmittag 3 Uhr 30. Sabat ausgang 10 Uhr 25.

Amtlicher Teil.

(Nr. 124 vom 31. Mai 1918).

Auszug aus der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Verteilung von Leinwandwaren an Kleinbändler.

Vom 20. April 1918.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 in Fassung der Abänderungsverordnung vom 10. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1917 S. 257, 1918 S. 16) wird folgendes bestimmt:

Artikel I.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinwandwaren an Kleinbändler, Verarbeiter und Anstalten vom 19. Januar 1918 (Reichsanzeiger Nr. 16) werden, soweit sie Leinwandwaren betreffen, aufgehoben.

Artikel II.

Für die Verteilung von Leinwandwaren an Kleinbändler gelten die folgenden Bestimmungen:

1. Verteilung auf die Kommunalverbände.

§ 1. Verteilungsgrundlagen.

Die Verteilung der der Reichsbekleidungsstelle zur Verfügung stehenden Mengen an Leinwandwaren erfolgt durch die Kommunalverbände.

Die Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung (Abt. O. Garnabteilung) bestimmt nach der Bevölkerungszahl, welche Menge an Leinwandwaren für das laufende Kalendervierteljahr auf jeden einzelnen Kommunalverband entfällt. Die festgesetzten Mengen werden den Kommunalverbänden von der Reichsbekleidungsstelle mitgeteilt.

II. Verteilung auf die Bedarfsstellen.

§ 6. Bezugsweise für die Verbraucher, Eintragung in die Kundenliste.

Die Kommunalverbände haben unverzüglich nach Eingang der gemäß § 1 Absatz 2 erteilten Mitteilung die auf sie entfallenden Mengen Leinwandwaren auf die einzelnen Bedarfsstellen ihres Bezirks (§ 7) berechnungsmäßig zu verteilen.

Sie haben zu diesem Zwecke zunächst festzustellen, welche Menge für das laufende Kalendervierteljahr auf den einzelnen Verbraucher ihres Bezirks entfallen soll. Es sind nur solche Verbraucher zu berücksichtigen, die nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage und durch besonders starke Inanspruchnahme ihrer Kleidung (z. B. durch schwere Arbeit) Leinwandwaren zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig haben. Mehr als ein Widel (Röllchen, Anäulchen) darf einem Verbraucher nicht zugewiesen werden.

Die Kommunalverbände haben jedem der gemäß Absatz 2 berücksichtigten Verbraucher einen Bezugsausweis auszubilden, der nur für den Bezirk des betreffenden Kommunalverbandes gültig sein darf. Aus dem Bezugsausweise muß hervorgehen, für welche Menge (Widel, Röllchen, Anäulchen) er gilt. Im übrigen bleibt es den Kommunalverbänden überlassen, nähere Bestimmungen über die Form des Bezugsausweises zu treffen.

Die Verbraucher haben sich auf Grund des Bezugsausweises binnen einer vom Kommunalverbande zu bestimmenden Frist bei einem vom Kommunalverbande als Bedarfsstelle anerkannten Kleinbändler in eine Kundenliste eintragen und den Bezugsausweis von dem Kleinbändler absteampeln zu lassen; anstelle des Stempels genügt handschriftliche An-

stehen sich, glaubte sie es in seinen Augen ungeduldig aufzuzucken zu sehen.

„Er wünscht, daß ich mich beeile, damit ihm niemand bei Beva zuvorkommt,“ dachte sie.

Und das Haupt leicht neigend, sagte sie zu ihm in ihrer höflich ruhigen Weise:

„Sellen sie mir Senovova, Herr von Ortlingen, Herr von Kreuzberg wird mich in den Sattel heben.“

Ronald und Lothar belamen beide rote Köpfe. Ronald ärgerte sich über diese Absurde und Lothar freute sich der Auszeichnung.

Mit einer kurzen, fast brüskten Verneigung trat Ronald zurück, und ging, ohne ein Wort zu antworten, zu Beva hinüber. Die Rote seines Gesichts war einer fahlen Blässe gewichen. Lilian ahnte nicht, was sie mit dieser Bevorzugung Lothars angerichtet hatte. Sie glaubte Ronald einen Gefallen erwiesen zu haben.

Als dieser Beva in den Sattel gehoben hatte, fragte sie leise:

„Was ist dir, Ronald? Die siehst so blaß aus und schmeck mir verstimmt zu sein.“

Er schüttelte heftig den Kopf.

„Es ist nichts, Beva. Ich habe nur ein wenig Kopfweh.“

Beva streichelte sanft seine Stirn.

„Armer Ronald.“

Lilian bemerkte diese kleine Szene.

„Sie muß ihn begütigen,“ dachte sie. Sie ritt zwischen Lothar und einem der anderen Offiziere schnell voraus, die beiden anderen Offiziere folgten und Ronald und Beva bildeten den Schluß.

Es war ein hübsches Bild, als die kleine Kavalkade im hellen Sonnenschein über die Waldwege nach dem Walde hinüber ritt. Die Försterin und ihre Magd, die mit dem Abräumen der Tafel beschäftigt waren, sahen ihre mit glänzenden Augen nach.

„Ja hab' all'n Taler Tringelb bekommen, Frau Försterin,“ sagte die Magd vergnügt.

Auch die Försterin war zufrieden und wünschte sich alle Tage so seine Gäste.

(Fortsetzung folgt.)

gabe der Firma des Kleinhandlers. Die Kleinhandler haben die Kundenliste binnen einer vom Kommunalverbande zu bestimmenden Frist bei diesem einzureichen und eine Abschrift zurückzubehalten.

§ 7. Bedarfsstellen.

Bedarfsstellen im Sinne dieser Bekanntmachung sind die Personen und Betriebe des Bezirks des Kommunalverbandes, die Weinwirtschaft unmittelbar an Verbraucher gegen Entgelt verkaufen (Kleinhandler) und die außerdem vom Kommunalverbande ausdrücklich als Bedarfsstellen anerkannt worden sind. Die Kommunalverbände dürfen nur eine beschränkte Anzahl von Kleinhandlern als Bedarfsstellen anerkennen, möglichst nicht mehr als eine Bedarfsstelle auf je 20000 Einwohner, soweit dies die Bevölkerungsverhältnisse gestatten.

Kleinhandler, auf die laut der gemäß § 6 Absatz 4 eingereichten Kundenliste weniger als 100 Widel (Köllchen, Anzulchen) entfallen, sind bei der Verteilung, auch wenn sie vorher vom Kommunalverbande als Bedarfsstelle anerkannt waren, nicht zu berücksichtigen; die in ihre Kundenliste eingetragenen Verbraucher sind vom Kommunalverbande einer anderen Bedarfsstelle zuzuwenden.

III. Preisbestimmungen.

§ 13. Die Bezirksstellen sind berechtigt, auf den von ihnen an den Fabrikantenverband gezahlten Preis 10 Prozent für Unkosten (einschließlich Beförderungskosten) und für Gewinn sowie weitere 2 Prozent für Verpackungskosten aufzuschlagen. Der Reingewinn der Bezirksstellen ist vom Zentralverbande des Deutschen Großhandels dem deutschen Großhandel zuzuführen. Zu diesem gehören auch die dem Zentralverbande des Deutschen Großhandels nicht angehörenden Großgroßhändler, die einen Antrag auf Gewinnbeteiligung beim Zentralverbande des Deutschen Großhandels einreichen. Das gleiche gilt von den Berufsgenossen, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Zentralverbande des Deutschen Großhandels angehören oder nicht, die neben Kleinhandel auch Großhandel in Weinwirtschaft betreiben, wenn sie einen Antrag auf Gewinnbeteiligung beim Zentralverbande des Deutschen Großhandels einreichen und ihm nachweisen, daß sie in ihrem Großhandelsbetriebe im Jahre 1913 Weinwirtschaft für mindestens M. 10000 unmittelbar vom Fabrikanten bezogen haben; für erst später eröffnete Betriebe tritt anstelle des Jahres 1913 das Jahr 1914. Die Gewinnverteilung auf die Großgroßhändler und Berufsgenossen hat nach dem im Jahre 1913 bzw. 1914 im Großhandel erfolgten Umsatze zu geschehen. Das Nähere bestimmt der Zentralverband des Deutschen Großhandels mit Genehmigung der Reichsbelleidungsstelle. Streitigkeiten und Zweifel über die Gewinnverteilung und über die Zulassung als Berufsgenossen entscheidet die Reichsbelleidungsstelle endgültig.

Die Kleinhandler sind berechtigt, auf den von ihnen an die Bezirksstellen gezahlten Preis insgesamt 20 Prozent für Unkosten (einschließlich Beförderungskosten) und für Gewinn aufzuschlagen.

Außer den in Absatz 1 und 2 genannten dürfen Unkosten und sonstige Zuschläge nicht erhoben werden. Die Kosten der Beförderung trägt der Empfänger.

Die auf Grund dieser Bestimmungen zulässigen Kleinhandelsverkaufspreise werden für jedes Kalendervierteljahr von der Reichsbelleidungsstelle bekanntgegeben und sind von den Kommunalverbänden unverzüglich zu veröffentlichen.

(Schluß folgt.)

Die Herren Bürgermeister des Kreises, werden hiermit an die pünktliche Erledigung meiner Umdruckverfügung vom 7. September 1916, betr. Einbindung einer Zusammenstellung über erteilte Bezugsscheine der Web-, Wirk- und Strickwaren bis längstens zum 3. I. Mts. erinnert. Der Termin muß unter allen Umständen eingehalten werden.

Limburg, den 31. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Strafen und unliebsamen Anordnungen mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß in den Scheunen vor der Einfahrt von Frucht pp., die durch die Unfallverhütungsvorschriften geforderten Sicherheitsvorrichtungen getroffen werden müssen.

Gerüste, Bühnen, Podeste, Abschlüsse, Oberböden, Lagerplätze und Arbeitsstellen, die mehr als 1 1/2 Meter hoch liegen, müssen auf den Seiten, wo Menschen bei einem Fehltritt herunterstürzen könnten, durch eine Brettereneinfriedigung oder durch ein festes, nicht abnehmbares Geländer von 80 Zentimeter bis 1 Meter gesichert sein.

In allen nicht zu ebener Erde befindlichen Räumen, ferner auf erhöhten Bühnen und auf Gerüsten, sowie besonders auch über den Balkenlagern über Scheunentinnen, muß der Bodenbelag so hergerichtet sein, daß man nicht durchbrechen und nicht hindurchfallen kann. Wird er von Brettern, Latzen, Rind- und Rantthölzern hergestellt, so dürfen diese höchstens 5 Zentimeter voneinander entfernt und müssen aufgenagelt oder anderweit unverschiebbar festgelegt sein. Bretter, die dazu benutzt werden, müssen mindestens 2 1/2 Zentimeter, Latzen und Rantthölzer mindestens 4 Zentimeter stark sein, Rundhölzer mindestens 6 Zentimeter im Durchmesser haben. Morsche Stübe müssen beseitigt werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich nochmals, die Landwirte hierüber wiederholt zu belehren, damit sie rechtzeitig die erforderlichen Herrichtungen besorgen und sich später nicht mit Unkenntnis der bestehenden Vorschriften entschuldigen können.

Limburg, den 26. Mai 1918.

Der Landrat.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Meine Verlobung mit Fräulein

Eleonore Kappus

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Adolf Grossmann

Apotheker.

IDSTEIN

1. Taunus.

FRANKFURT A. M.

Schillingstr. 1.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Verteilung von Lebensmitteln.

Teigwaren.

Auf den Bezugsabschnitt Nr. 87 der Lebensmittelkarte gelangt 100 Gr. Teigwaren zur Ausgabe.

Kochfertige Suppen.

100 Gr. kochfertige Suppen werden auf Nr. 88 verteilt.

Marmelade.

In sämtlichen Lebensmittelgeschäften ist noch Marmelade das Pfund zu 92 Pfennig vorrätig.

Die Bezugsabschnitte für Teigwaren und Suppen sind bis spätestens Samstagabend in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft abzugeben. Bis Montagmittag müssen die Gewerbetreibenden die Abschnitte im Rathaus Zimmer Nr. 11 abgeben.

Die Ausgabe der Waren an die Geschäfte erfolgt Dienstag nachmittag im Stadt Lebensmittelager.

Der Kleinverkauf findet am Mittwoch vormittag statt und müssen die Waren bis spätestens Samstag abgeholt sein.

Limburg, den 29. Mai 1918.

5/124

Städtisches Lebensmittelamt.

Ausgabe der Eier- und Zuckerkarten.

Die Ausgabe der Eier- und Zuckerkarten erfolgt am: **Samstag, den 1. Juni 1918** für den ganzen Stadtbezirk auf Zimmer Nr. 13 des Rathauses und zwar:

1. Für die Straßen Austraßen bis einschl. Frankfurterstraße **vormittags von 8-1 Uhr** in Ausgabestelle 1,

2. Für die Straßen Friedhofsweg bis einschl. Holzheimerstraße **nachmittags von 3-5 1/2 Uhr** in Ausgabestelle 1,

3. Für die Straßen Hospitalstraße bis einschl. Obere Schiede **vormittags von 8-1 Uhr** in Ausgabestelle 2,

4. Für die Straßen Untere Schiede bis einschl. Wörthstraße **nachmittags von 3-5 1/2 Uhr** in Ausgabestelle 2.

Wahgebend sind die Wohnungen vom 12. August 1917.

Die Stammkarten der Eier- und Zuckerkarten, sowie sämtliche Protokollabschnitte sind vorzulegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die festgesetzten Termine zur Abholung der Karten unbedingt eingehalten werden müssen, da an den folgenden Tagen wegen anderer dringender Arbeiten eine Ausgabe der Karten nicht mehr erfolgen kann.

Limburg, den 28. Mai 1918.

3/124

Der Magistrat.

Städtische Kriegsfürsorge.

Die Brot und Milchgutscheine für Monat Juni können von den Kriegsfamilien am **Samstag, den 1. Juni d. Js. vormittags von 8-1 Uhr** auf Zimmer 12 des Rathauses abgeholt werden.

Die **Milchkarten** sind vorzulegen.

Limburg, den 31. Mai 1918.

4/124

Der Bürgermeister.

Apollo-Theater.

Heute nochmals von 7 Uhr an:

Gefesselte Sieger.

APOLLO-THEATER.

Samstag, den 1. Juni von 7 Uhr,
Sonntag, den 2. Juni von 3 Uhr an:

Die Sünde seiner Jugend.

Großes Drama in 4 Teilen mit Thea Sandten.

Else als Detektiv.

Lustspiel in 3 Teilen mit Else Eckersberg.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Für Groß-Konsumenten!

Enige Waggon 17er Natur-Weine hervorragender Qualität, von den besten Weingütern des Rheins, in Gebinden abzugeben. Der Wein ist zum Teil sofort greifbar und kann hier probiert werden.

Franz Henrich,

Großhandlung.

Dillenburg.

(Handelsverlaubnis vom 22. 12. 16.)

6/124

Arbeitsbücher

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Kautschuk-Stempel

Emailleschilder,

Gedenkmünzen

liefert in kürzester Frist

G. u. P. Labonté

Zigarrengeschäft & Agenturen

— Telefon Nr. 167. —

Bringt Dienstage (Berichts-)entbehrliche getragene Kleider in die Altkleiderstelle zu Limburg.

Der Kreisausschuß.

Metallbetten an Privat. Katalog frei. Holzrahmenmatt., Kinderbett, Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

inseriert man mit gutem Erfolge in dem

Limburger Anzeiger.

Wichtig für Hinterbliebene von Heeresangehörigen.

In allen Fragen, welche die Versorgung der Hinterbliebenen von Heeresangehörigen betreffen, werden Sie freundlichst auf Hilfe von uns

Kriegsgeheimnisse für Kriegshinterbliebene

in der Kreis-Druckerei

Limburg

Druckerei

Limburg a. d. R. 1. 1918.

Zum Besten der

Ludendorff-Spende

findet in Limburg am

Sonntag, den 2. Juni,

vormittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr

Promenadenkonzert

auf dem Neumarkt statt und

Sonntag, den 2. Juni,

von abends 8 Uhr ab

Unterhaltungsmusik

im Waldhof.

Eintritt 25 Pfg. und mehr nach Belieben. Die Opfergabe für die Ludendorff-Spende sind für die Stadt Limburg auf **Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni** festgesetzt. An diesen beiden Tagen findet eine Haussammlung und eine öffentliche (Strassen-) Sammlung verbunden mit dem Verkauf von Ansichtskarten und dergl. statt. Sammelstellen sind eingerichtet beim Bürgermeisteramt und der hiesigen Kreissparkasse.

Gebe jeder nach seinen Kräften, damit auch die Gaven unserer Stadt würdig der Dankeschuld seien, die wir unseren Helden gegenüber haben.

8/123

Limburg, den 28. Mai 1918.

Der Ortssammelausschuß
für die Ludendorff-Spende.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankeschuld der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg

Generalfeldmarschall.

v. Stein, Kriegsminister,

General der Artillerie.

Der Ehrenvorsitzende:

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister,

General der Infanterie.

Dr. Graf v. Hertling

Reichskanzler.

Dr. Kaempf

Präsident des Reichstags.

Limburg (Lahn), im Mai 1918.

Wieder einmal ergeht eine Bitte um Gaben an alle Einwohner des Kreises. Gewiß ist infolge der schon vielfachen früheren Sammlungen die Gebefreudigkeit nicht mehr so groß wie zu Beginn des Krieges, aber diesmal handelt es sich um einen Zweck, zu dem sicherlich jeder gern beisteuern wird. Es gilt den Kriegsbeschädigten zu helfen, soweit die Fürsorge von Reich und Staat nicht ausreicht. Zwar wird letztere so weit gehen wie möglich und doch wird sie in vielen Fällen der Ergänzung bedürfen. Da soll die Ludendorff-Spende eintreten. Große Mittel sind nötig. Die Dankbarkeit von uns allen gegen die Helden, die für uns stritten und litten, können wir nicht besser beweisen, als daß wir für diese Spende reichliche Gaben gewähren. Sämtliche Bürgermeister nehmen Gaben an und auch die Kreissparkasse in Limburg (Postcheckkonto Nr. 2314 Frankfurt a. M.).

Nun wohl: Herzen und Hände auf für die

Ludendorff-Spende!

Der Kreissammelausschuß für den Kreis Limburg und die Orts-Ausschüsse
für die Städte Camberg, Hadamar und Limburg:

von Borcke, Regierungs-Rat, Landratsamtsverwalter, Vorsitzender des Kreissammelausschusses. Pipberger, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Camberg. Dr. Decher, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Hadamar. Haerten, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Limburg. Frau Elly Bächting, Vorsitzende des Kreisverbandes der Vaterl. Frauenvereine. Heinrichsen, Oberleutnant und Bezirkskommandeur. Prälat Dr. Hilpisch, Dombekan. Geh. Oberjustizrat de Niem, Landgerichtspräsident, stellv. Vorsitzender des Kreisvereins vom Roten Kreuz. Niels, Kultusvorsteher. Obenaus, Dekan. 1(122)

Der Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Kreise Limburg:

Direktor Bansa, stellv. Vorsitzender.